



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

§.10. Ein besonders Grifflein deß Gehorsams.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

deinem Abbt / oder obersten Vorsteher aber gehorsamest du mit ebenmäßiger Geschwindigkeit und Heinstellung deines Willens deine nachgesetzten Oberen? wann du allein gehorsamest denjenigen / welche Gewalt haben dich zu diesen / oder dir dein Amt zu benehmen / und du wenig achtest die Gebott derjenigen / welche dich nicht straffen können / so seyn ver sicheret / das deine Werk nicht rein seyn / noch aus Liebe Gottes geschehen.

Entschliesse dich berouegen / du wollest dich untergeben dem Gewalt deines Schöpfers und allmächtigen Herrers / in allen deinen Menschen / in welchen du ihn finden wirst / liebe dichselben / und berechre ihn / und folge in diesem nach dem Beispiel der Heiligen um so viel mehr / um so viel er aus Abgang des Adels / der Beschicklichkeit / und andern menschlichen Ansehen / verächtlicher ist. Dann alle diese eitele und zergänglichliche Gaben seynd vor Gott nichts / als eitele Warm Erden und Roth.

Seye ebenmäßig unterwürffig und gehorsam dem Kirchen-Vorsteher / wann du Sigrist bist / dem Schaffner wann du Einkäufer oder Ausspender bist / dem Koch / dem Gärtner / und andern Ampts-Verwesern / wann man dir befehlt ihnen zu helfen / wie du wärest gegen deinem Oberen / der einen völligen Gewalt in deinem Kloster hat. Man hat beobachtet in dem Leben-Bruder R.R. Le Blanc S. J. Erster Theil.

Franken / von dem Kindlein Jesus / das er also unterthänig gewesen sey dem Koch / wann er in dessen Aemtern beschäftiget wäre / als er gewesen wäre dem Oberen des Hauses und der ganzen Gemein.

Unser seliger Aloufius Gonzaga gehorsamere mit größerem Eifer den Layen-Brüdern / die etwas Gewalts über ihn hatten Krafft ihrer Aemter / als dem höchsten Oberen / und er sagte / das der / so solcher Gestalt gehorsame / ein sonderbahres Freud ab dem Gehorsam empfangen / und sich ver sicherer könne / er werde den recht-gehorsamen versprochenen Lohn häufig und wolgemessen empfangen.

Zu dem Beschluß will ich mit dem H. Ignazio sagen / der in diesem Handel sehr wohl erfahren / und von Gott erleuchtet gewesen: Es ist hoch vonnöthen / das alle gehorsam seyn / nicht allein dem Oberen / der dem ganzen Haus vorstehet / sondern auch den nachgesetzten Amtes-Verwesern / so von ihm Gewalt haben / und sollen sich gewöhnen / nicht anzusehen / wer der seye / dem sie gehorsamen / sondern vielmehr denjenigen / um dessen willen sie Gehorsam leisten welcher da ist Christus der Herr.

Ein besonderes Grifflein des Gehorsams.

Als ganze un größte Geheimnis dich zu rechtschaffener Vollkommenheit

Virgil. Georg. 2. 1. 1.

Conf. 2. 1. 1.



12.  
Gott in  
den Ob-  
ren be-  
trahten.

menheit in dieser herrlichen und  
Göttlichen Tugend des Gehorsams  
zu bringen / ist du dich selbst bere-  
dest / es seye Gott selbst / der  
durch den Mund des Oberen befels-  
che / weilen von ihm herrühret aller  
wohl geordneter Gewalt. Diese  
Wahrheit / wann du sie wohl in deis-  
nem Verstand eindruckest / wird dir  
alle Neugierigkeit benehmen / und alle  
Beschwehrnus ringern / welche sich  
in vielerley Gelegenheiten ereignen  
möchten.

Diese Wahrheit und Grundfeste  
unseres geistlichen Lebens zu bezeu-  
gen haben wir keiner anderen Zeugu-  
nus vomnöthen / als des Göttlichen  
Worts selbst / welches ausdrück-  
lich also lautet: *Qui vos audit, me  
audit, Qui vos spernit, me spernit.*  
Wer euch höret / der höret mich /  
und wer euch verachtet / der ver-  
achtet mich. Unser Bruder Al-  
phonsus Rodriguez verstunde diese  
Wahrheit also hell / daß er vermen-  
te / er glaube sie nicht / sondern sehe  
augenscheinlich / daß Gott in dem  
Oberen vorhanden seye / ja er sehe  
ihn so ohngeweisset / daß er darvor  
hietle / der menschliche Verstand  
könne nichts gewissers wissen; dahe-  
ro gehorsamete er wie die Engel/  
welche ohne Hinterlass ihren Schöp-  
fer betrachten / und bereit stehen sich  
herunter zu lassen / auch auf die ge-  
ringste Dienstleit / in dem sie folgen  
dem geringsten Zeichen des Göttli-  
chen Willens.

Dieser Gedanken daß dich Gott

leite und anführe / wird dir ein un-  
ausprechliche Freud und Ergötlich-  
keit verursachen / in Bedencken / wie  
ansehlich dein Beruff seye / welches  
dich keinem / als Gott selbst un-  
terwirfft. Der selige Moyses Gon-  
zaga sprang vor freuden auf / in-  
dem er dieses bedenckte / und ver-  
merckte darbey / daß es mächtigem  
dem Verstand fehle / und ein stark  
würdige Kleinmüthigkeit seye / in  
nem Menschen aus menschlichen Um-  
sachen gehorsamen / und nicht weilen  
er die Stadt Gottes in seinem  
Ambt vertritt. Weiters seye auch  
vergewisset / daß derjenige / so nicht  
aus dieser Ursach zu gehorsamen be-  
wegt wird / niemals weder die Tu-  
gend weder den Verdienst des Ge-  
horsams erlangen werde / aus An-  
gang nemlich der erfordereten Mü-  
he / ja wann ihm auch die gering-  
ste Widerwärtigkeit wird verfüh-  
len / wird er alsbald verdrüßig wer-  
den / und wider das Gebot mühen  
zu thun.

Derjenige aber / welcher Gott  
in dem Oberen und in seinen Geboten  
betrachtet / ist aller widerwärtigen  
Bewegnissen befreuet / so gar  
als dann / wann auch ein Unrech-  
kommenheit und ungehörte An-  
müthung in dem / der besicht / ent-  
deckt wird / er weißt / daß der heilige  
Paulus / indem er an die Epheser  
schreibet / den Auserwählten an-  
flehet / sie sollen ihren weltlichen Ober-  
ren und Obrigkeiten gehorsamen  
wie Christo dem Herrn / nicht daß  
sie Augen Diener seyn / als dem Herrn  
schon

Lahier.



schon zu gefallen/sondern als Diener Christi / die den Willen Gottes von Herzen thun/ und williglich dienen / als Christo / und nicht als den Menschen. Führe ein wenig zu Gemüth / wie oft er wiederhole / und uns zu wohl zu verstehen gebe / was uns zu dem Gehorsam gründlich bewegen solle / weilen an demselbigen also viel gelegen ist / ja alles hanget.

13. Die Pharisäer waren mit vielfältigen Lasten behaft / nichts desto weniger sagte unser Heyland : Die Schriftgelehrten und die Pharisäer sitzen auf dem Stuhl Moyses / so thut dann alles / was sie euch sagen werden / nach ihren Wercken aber solt ihr euch nicht spiegeln.

s. 11.

**Nachfolgung Christi in dem Gehorsam.**

13. Betrachtete das du dir vorstellst etwelche Heilige / dessen Geistlichen Stand / in dem du dich befindest / oder einen vortrifflichen Geistlichen / so noch bey Leben ist / an dem du deinen Gehorsam spiegeln könnest / aber nichts wird dir mehr nutzen / noch annehmlichere Süßigkeit bringen / als die Betrachtung Christi unsers Heylands / ich befinde / daß sein Gehorsam lang / arbeitsam und beständig gewesen seye.

Ehe und zuvor er in diese Welt gebohren worden / hat es sich dem Gebote Augusti des Käyfers / so ein

Heyd wäre / und folgend in vielen Lasten steckte / unterworfen ; sein ganzes Lebenlang war er gänglich unterthänig dem Willen der heiligsten Jungfrauen und des heiligen Josephi.

2. Sein Gehorsam ist arbeitsam und schmerzhafft gewesen / betrachtest du gleich seine sehr widertrachtige Übungen in einer Zimmermannshütten / oder daß du zu Gemüth führen wollest sein Predig-Almpt / dem er widersprochen worden von den Schriftgelehrten und Mächtigen im Juden-Land / oder daß du dich erinnerest seines schmerzhaften Endes / wisset wegen ihn dann Ilias nennt *virum dolorum*, eine mit Schmerzen überhäufften Mann.

3. Sein Gehorsam ist auch einer verwunderlichen Beständigkeit und Verharlichkeit gewesen / dieser hat gewähret bis in den Tod / ja bis in den Tod des Creuges / dieser demüthige Heyland ist gehorsam gewesen auf das allereifertigste / auch den Henckers-Knechten / die ihn mit Ruthen und Geißlen zerfleischeten / die ihn mit Dornern krönten / und mit Nägeln an das Creug häfftetten / Er ließe mit sich umgehen / wie es ihnen nur geliebt / und thäte alles / was sie ihm befahlen.

Kan es wohl auch möglich seyn / daß wo wir dieses Göttliche Vorbild uns oft für das Angesicht stellen / wir dannoch zu den geringsten Beschwernissen / so in dem Befehl der wider unser Zuneigung ist / kunte